Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 67 — Montag, 20. März 1939, abends — 92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Freudentag der ganzen Nation

Großdeutschland dankt dem Mehrer des Reiches — Einzigartiger Empfang des Führers in Berlin — Triumphfahrt durch das Jubelmeer der Millionen

)(Berlin. Adolf Hitler, der Mehrer des Reiches, kehrt nach seiner großen geschichtlichen Tat in des Reiches Hauptstadt zurück. Sein Einzug in Berlin entspricht der geschichtlichen Größe seines Werkes. Die Reichshauptstadt hatte sich in ein großartiges Bild leuchtender Farben und gleißenden Lichtes verwandelt. Die Anteilnahme der Bevölkerung wurde zu einem Aufbruch der Millionen. Obwohl ein leichtes Schneetreiben herrschte, waren die Hunderttausende schon in den frühen Nachmittagsstunden zu der Einzugsstraße geströmt und bildeten hier ein dichtgestaffeltes Spalier der Freude und Begeisterung. Singende Kolonnen ziehen durch die Straßen, Musikkapellen tragen auf den Plätzen und Straßen zu der festlichen Stimmung der Hunderttausende bei. Alte Kampflieder werden angestimmt, und begeistert werden sie von der Menge aufgenommen. SA., SS, Politische Leiter, Hitlerjugend, Arbeitsdienst und viele andere Verbände und Gliederungen haben ein Ehrenspalier und Absperrdienst gebildet.

Eine Flut leuchtender Farben

19 Uhr. Eine Fahrt über die Einzugsstraße vom Wilhelmplatz zum Görlitzer Bahnhof zeigt höchste und freudige Erwartung überall. Der Wilhelmplatz trägt großen Staatsschmuck. Lang wallen die großen Hakenkreuzfahnen an den repräsentativen Gebäuden herab. Den Balkon der Reichskanzlei umwindet eine grün-goldene Girlande. Auch die Wilhelmstraße und die Linden sind in eine einzige Flut leuchtender Farben getaucht, die beim Einzug Adolf Hitlers von gleißendem Licht übergossen werden.

Auf dem weiten Weg vom Görlitzer Bahnhof sind im Südosten die Wohnstätten hunderttausender Schaffender mit besonderer Freude geschmückt.

Hier stehen die Männer und Frauen, jung und alt auf den Straßen und an den Fenstern der Wohnungen und grüßen freudig die zum Görlitzer Bahnhof fahrenden Ehrengäste. Die Mehrzahl von ihnen wird erkannt und mit lautem Zuruf begrüßt. In diesen Straßen ist kaum noch ein Durchkommen, und selbst die Wagen der Ehrengäste können hier nur noch im Schrittempo vorwärtskommen.

Generalfeldmarschall Göring an der Spitze der Ehrengäste

Der Vorplatz zum Görlitzer Bahnhof ist selbstverständlich ein Hauptanziehungspunkt auf dem Einzugweg des Führers. Hier sind die Ehrenformationen angetreten, deren Front der Führer bei seinem Eintreffen abschreiten wird. Hohe Fahnentürme überragen den weiten Platz. Es sind nur noch wenige Minuten bis zum Eintreffen des Führers. Auf dem mit besonderem Glanz ausgestalteten Bahnsteig hat sich die große Zahl der Ehrengäste bereits versammelt, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Göring. Auch in- und ausländische Journalisten waren in großer Anzahl Zeugen dieser historischen Stunde.

Das Führerkorps der Partei und des Staates auf dem Bahnhof

19.25 Uhr auf dem Görlitzer Bahnhof zu Berlin. Das gesamte in der Reichshauptstadt weilende Führerkorps des Staates und der Bewegung, die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, die hohe Generalität und Admiralität, Staatssekretäre und Gauleiter, die Spitzen der Berliner Behörden und Dienststellen erwarten hier den Mann, der das Schicksal Mitteleuropas in seine starken Hände genommen hat, der mit einer Entscheidung von ungeheurer Tragweite die historischen deutschen Länder Böhmen und Mähren im Großdeutschen Reich eingliederte und ein friedliches Wiederaufbauwerk in dem südosteuropäischen Raum sicherte.

Erwartungsvolle Spannung liegt über den hier versammelten Mitarbeitern und Gefolgsmännern des Führers, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Hermann Göring, Reichsminister Dr. Goebbels als der Gauleiter Berlins, und Reichsaußenminister von Ribbentrop und die übrigen Minister sowie der Reichsprotektor Freiherr von Neurath, die ihm hier den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt des Reiches nach seiner Rückkehr entbieten wollen.

Die weltpolitische Bedeutung dieser Stunde, die den Auflösungsprozeß des in Versailles geschaffenen Unruheherdes im Herzen Europas symbolhaft abschließt und den Beginn einer Epoche des Friedens und der Ordnung in diesem Raum bildet, wird durch die Anwesenheit auch einer Reihe von Vertretern des Diplomatischen Korps unterstrichen.

Jeder einzelne steht hier im Banne dieser Stunde. Alle Herzen schlagen Adolf Hitler entgegen, der den Traum von Jahrhunderten erfüllte und ein neues Blatt in das Buch der Geschichte einfügte.

Die Ankunft auf dem Bahnsteig

Fanfaren der Jugend grüßen den Führer

19.30 Uhr. Schmetternde Fanfaren der Hitlerjugend künden das Nahen des Sonderzuges des Führers. Langsam rollt der Zug in die weite Bahnhofshalle ein und hält vor dem in langer Reihe auf dem Bahnsteig den Schöpfer Großdeutschlands erwartenden Führerkorps. Die Hände recken sich zum Deutschen Gruß dem Führer entgegen, der jetzt den Wagen verläßt und von Generalfeldmarschall Göring begrüßt wird.

Tiefe Bewegung liegt auf dem jedem Deutschen so vertrauten Antlitz, als Adolf Hitler sich nun an das vor ihm stehende Führerkorps von Staat und Bewegung wendet und jeden einzelnen dieser Männer mit festem Handschlag begrüßt.

Der unbeschreiblichen Stimmung von Dankbarkeit und Begeisterung gibt

Generalfeldmarschall Hermann Göring

Ausdruck, der dann an ein kleines, mit weißem Flieder geschmücktes Rednerpult tritt und den Führer begrüßt:

„Mein Führer!

Vor einem Jahr empfing Sie die Reichshauptstadt in großem Jubel zum ersten Male. Eine gewaltige Tat war vollbracht. Sie hatten Ihre engere Heimat dem Reich zurückgeholt. Sie hatten Ihre Truppen in Ihre Heimat geschickt, nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Der erste aber, der mit diesen Truppen in das befreite Land einrückte, sind Sie selbst gewesen, mein Führer. Und als Sie dann in die Reichshauptstadt zurückkehrten, war dies vielleicht der glücklichste Augenblick Ihres Lebens. Sie hatten dem Deutschen Reich Ihre Heimat gebracht.

Und nur wenige Monate vergingen. Zum zweiten Male klopfte das Schicksal. Und Sie, mein Führer, haben das Schicksal verstanden. Zum zweiten Male sandten Sie Ihre Truppen, um deutsches Land zu befreien. Und wieder waren Sie, mein Führer, der Erste unter ihnen. Sie kehrten zurück unter dem Jubel Ihrer Reichshauptstadt. Das war ein stolzer Tag für Sie.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt den Führer bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Nur wenige Monate trennen uns von diesem Ereignis, und wiederum hat das Schicksal gerufen, und wieder haben Sie den Ruf verstanden.

Diese drei Entscheidungen, mein Führer, ich weiß es, sind aus einem ungeheuer tapferen und gläubigen Herzen gekommen. Und jetzt kehren Sie zurück und haben nicht nur deutsche Brüder von einst ins Reich heimgeführt. Sie haben dem ganzen Volk auch die Sicherheit, den Frieden, die Herrlichkeit, die Größe und die Auferstehung des Deutschen Reiches gebracht. Das, mein Führer, ist der stolzeste Augenblick Ihres bisherigen Lebens. Wieder waren Sie bei den Truppen als Erster, und als Ihre Standarte, vom eisigen Winde gepeitscht, über dem Hradschin aufgezogen wurde, entstand das ganz große gesicherte Deutschland.

Zum dritten Male, mein Führer, empfangen wir Sie jetzt in der Reichshauptstadt. Und ich soll für das ganze Volk sprechen und soll Ihnen Dank sagen.

Wie sollen wir Ihnen unseren Dank ausdrücken? Das ist unmöglich, mein Führer. Aber statt des Dankes nehmen Sie heute namens des ganzen deutschen Volkes einen heiligen Schwur, der uns nicht Phrase ist, den Schwur:

Das Gewaltige, das Große, das Sie mit einzigartiger Tapferkeit geschaffen haben, nie mehr zu lassen, mag kommen, was kommen will.

Und wenn alles Große auch Neid und Mißgunst hervorruft, so stehen wir darüber. Denn es ist unmöglich, daß hinter einem so heldenhaften Soldaten ein nicht heldenhaftes Volk steht. So wie die Führung ist das Volk. Sie, mein Führer, haben dieses Volk frei und wieder ehrlich gemacht, tapfer und groß. Und das zu halten und zu bewahren, ist in dieser Stunde der Schwur aller Deutschen.

Unser Führer Sieg-Heil!"

Feierlich und weihevoll erklingen dann die Lieder der Nation.

Der Führer wendet sich nun dem Ausgang der Halle zu. Langsam schreitet er vorüber an dem Meer von blutroten Hakenkreuzbannern, die im gleißenden Licht der Scheinwerfer wie ein leuchtendes Purpurband die Wände der Halle verkleiden.

Salutschüsse und Glockengeläut

Nun hat Adolf Hitler den Ausgang des Bahnhofes erreicht. Er wird den Massen sichtbar, die dichtgedrängt seit Stunden auf diesen Augenblick gewartet haben, die hier an den Lautsprechern die Vorgänge in der Halle miterlebten und danach fieberten, den Führer zu sehen, ihm ihre überströmende Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Der Jubelsturm, der über den weiten Bahnhofsvorplatz fegt, kann nicht in Worten geschildert werden. Er schlägt dem Führer wie eine Welle entgegen und wird aufgenommen von den Hunderttausenden, die in den anschließenden Straßenzügen in einem tiefgegliederten lebenden Wall stehen. Der feierliche Hall der Kirchenglocken und das Donnern der Salutschüsse mischt sich in diesen Orkan des Jubels.

Vor dem Bahnhof schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe und der Leibstandarte SS „Adolf Hitler" und der Schutzpolizei ab. Der Jubel und die Begeisterung der vielzehntausendköpfigen Menge auf dem Bahnhofsvorplatz wird übertönt von 21 Schuß Salut, die weithin über die Stadt dröhnen.

Die Triumphfahrt beginnt

Der Führer hat die Front der Ehrenformationen abgeschritten, und nun beginnt seine triumphale Fahrt, die alle Vorstellungen, alle Erlebnisse und Beispiele in ihrem gigantischen Ausmaß übertrifft. Es ist der größte Einzug, den der Führer nunmehr in die Hauptstadt des größeren Großdeutschen Reiches hält.

Ein Meer der Treue, des Stolzes und der Verehrung

Worte sind zu schwach, um die unvergeßlichen und einmaligen Eindrücke wiederzugeben, die sich auf dieser einzigartigen Fahrt unseren Augen und Ohren bieten. Unsere Sinne werden betäubt von dem übermächtigen Brausen und Rauschen, dem ununterbrochenen Heilrufen und Jubeln der Millionen Berlins. Ein unglaublicher Taumel der Begeisterung, ein mitreißender Sturmwind der Freude, ein urgewaltiger Orkan des Jubels hat diese Menschen erfaßt, die dem Führer heute mehr noch als je zuvor ihre ganze Treue und Verehrung, ihre Liebe, Dankbarkeit und zugleich ihren Stolz bezeugen wollen.

Die phantastische Ausschmückung, die die Feststraßen in ein einziges Meer von Fahnen und Licht getaucht hat und sie in ein seenhaftes Zauberkleid von Hakenkreuzbannern, Pylonen und bengalischem Feuer hüllt, bildet den würdigen Rahmen für diese einzigartige Fahrt des Führers durch sein Berlin. Dicht zusammengeballt stehen die Menschenmassen auf dem Platz vor dem Görlitzer Bahnhof, und Kopf an Kopf drängen sie sich auf den Feststraßen dieser Fahrt.

Wohin wir auch aus der Wagenkolonne blicken, überall: Jedes Fenster ist illuminiert, überall sehen wir jubelnde begeisterte Menschenmassen, die immer aufs neue

SLUB
Wir führen Wissen.